

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

226 (28.9.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M. 10 A.
Im Reichsgebiet 1 M. 35 A. ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile ober
benen Raum 9 A., Reklamezeile 20 A.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Kreisbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 226.

Montag den 28. September 1914.

26. Jahrgang.

Der Krieg.

W.Z.B. Großes Hauptquartier, 26. Sept., abends. Der Feind hat unter Ausnützung seiner Eisenbahnen einen weitansholenden Vorstoß gegen die äußerste rechte Flanke des deutschen Heeres eingeleitet. Eine hierbei auf **Bayanne** vorgehende französische Division ist von schwächeren deutschen Kräften zurückgeworfen worden. Auch sonst ist der Vorstoß zum Stehen gebracht.

In der Mitte der Schlachtfront kam unser Angriff an einzelnen Stellen vorwärts. Die angegriffenen Sperrforts südlich Verdun haben ihr Feuer eingestellt. Unsere Artillerie steht nunmehr im Kampfe mit Kräften, die der Feind auf dem westlichen Maasufer in Stellung brachte.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen ist die Lage unverändert.

W.Z.B. Großes Hauptquartier, 27. Sept., abends. (Amtlich.) Die Lage auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen blieb heute unverändert.

* Berlin, 28. Sept. Das Schließen des eisernen Ringes um Verdun wird von verschiedenen Blättern besprochen. Im „Berliner Lokalanzeiger“ läßt sich ein alter preußischer Offizier, wie folgt, vernehmen: Unsere vorzügliche Artillerie wird allerdings durch die Vernachlässigung der schweren Artillerie durch die Franzosen in den letzten Jahren in den 120 mm- und 150 mm-Kanonen keinen ebenbürtigen Gegner finden, und die veralteten 138 mm-Kanonen werden den Verteidigern auch wenig nützen. Was die Mörser anbetrifft, so haben die schwersten französischen Mörser kein größeres Kaliber als 27 cm. So wird Verdun seinen Todeskampf mit wenig Anrecht auf Erfolg aufnehmen. Daß es sich aber tapfer verteidigt, steht außer Frage, denn

die Franzosen haben sich bisher im allgemeinen vorzüglich geschlagen. Weil die Festung sich aber tapfer verteidigen wird, möchten wir raten, nicht unverständig früh ein Resultat der 42 cm-Mörser zu verlangen. Sollte dieses aber bald kommen, so werden wir es gewiß mit Dank annehmen; wir wollen aber anderseits nicht vergessen, daß unsere Feldgrauen an dieser Stelle der Maas ein ganz besonderes Stück Arbeit zu bewältigen haben. — Von derselben Erwägung ausgehend, sagt die „Kreuzzeitung“: Unsere braven Truppen haben ein unendlich hartes Werk zu vollbringen. Aber wir fühlen die Gewißheit in uns, daß es ihnen gelingen wird, und schauen frohgemut der Zukunft entgegen. Die Tage ernster Stille und geduldigen Wartens, die uns jetzt auferlegt sind, werden uns Daheimgebliebenen dereinst nicht weniger teuer und unvergesslich sein, wie unseren Brüdern im Westen ihre vom Donner der Geschütze umdröhnten großen Erfolge im Feindesland. So schwer der Kampf war, in desto hellerem Glanze wird dereinst der Ruhm des Siegers leuchten. Wir warten in Geduld. Es soll dereinst nicht das geringste Blatt im Ruhmeskranz unseres Volkes sein, daß es so lange zu warten wußte. Uns erfüllt das vollste Vertrauen in unser Heer und seine Führer und eine unerschütterliche Zuversicht auf den Erfolg unserer Waffen.

Frankfurt, 26. Sept. („Frankf. Btg.“) Westlich der Argonnen haben die Deutschen das rechte Ufer der Maas überschritten und auf den Höhen festen Fuß gefaßt. Das zweite Sperrfort bei St. Mihiel ist gefallen.

W.Z.B. London, 26. Sept. „Manchester Guardian“ sagt: Die deutsche Stellung an der Aisne ist so stark, daß, wenn keine strategischen Ueberraschungen eintreffen, jeder Angriff zu einem Rückschlag führen muß und Erfolg nur haben kann, wenn der Gegner zur Erschöpfung gebracht ist. Die Deutschen brachten die Kunst der Feldbefestigungen auf eine Höhe, die bisher nicht erreicht war. Sie machten

eine Stellung von gewöhnlicher natürlicher Stärke zu einer Festungslinie, die stärker und widerstandsfähiger ist, als eine erbaute Linie von Stahl.

W.Z.B. Frankfurt a. M., 26. Sept. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Colmar: Die Franzosen haben, als sie die Drei Aehren wieder betraten, die Villa Blumenthal schrecklich verwüstet und ausgeräumt. Ein französischer Oberst erlaubte den Soldaten die Plünderung mit dem Bemerkten, daß Blumenthal ein deutscher Spion sei. Andere Villen, sowie die Hotels von drei Aehren hätten nicht gelitten.

W.Z.B. Berlin, 28. Sept. Der Kronprinz ersucht uns um Verbreitung nachstehenden Danktelegrammes: Die von mir ausgesprochene Bitte, für meine Armee wollene Sachen, Zigarren und andere Erfrischungsmittel zu spenden, hat solchen Erfolg gehabt, daß es mir zur besonderen Freude gereicht, allen denen, die dazu beigetragen haben, im Namen der mir unterstellten Truppen meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Wilhelm, Kronprinz.

W.Z.B. Berlin, 26. Sept. Nach der Verlustliste Nr. 38 sind vom Infanterieregiment 170, 2. Bataillon (Offenburg), tot: 3 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 32 Mann. Verwundet: 2 Offiziere, 21 Unteroffiziere und 136 Mann. Vermißt: 17 Mann. Beim Reserve-Infanterieregiment Nr. 110 (Kastatt-Karlsruhe-Mannheim) tot: 5 Offiziere, 12 Unteroffiziere und 65 Mann. Verwundet: 14 Offiziere, 55 Unteroffiziere und 328 Mann. Vermißt: 1 Unteroffizier und 28 Mann. Vom Infanterieregiment Nr. 113, 3. Bataillon (Freiburg i. Br.) tot: 6 Unteroffiziere und 21 Mann. Verwundet: 5 Offiziere, 3 Unteroffiziere und 108 Mann. Vermißt: 1 Unteroffizier und 33 Mann. Vom Infanterieregiment Nr. 114 (Konstanz) tot: 5 Offiziere, 7 Unteroffiziere, 41 Mann. Verwundet 17 Offiziere, 28 Unteroffiziere und 247 Mann. Vermißt: 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 58 Mann. Vom Infan-

Ferrileton.

19)

Die Sängerin.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

Die Oper ging weiter, und im Zuschauerraum gewahrte niemand, außer Prinz Friedrich, der bei dem Fürsten in der Hofloge saß, wie ängstlich Marie war.

Der Hofkapellmeister dirigierte mit einem Eifer und einer Hingebung, die von seiner sonst gemessenen vornehmen Art abstach, und man bemerkte im Publikum seinen Eifer wohl.

Aber selbst einen erfahrenen Sänger kann ein Kapellmeister ängstigen, um wieviel mehr eine Kunstnovize in einer schwierigen Partie. Einer wurde es noch gewahr, und das war Grabert, die anderen Orchestermitglieder gaben nach oben hin nicht acht.

Der Prinz ging im Zwischenakt nach der Bühne, um der Sängerin einige Artigkeiten zu sagen.

Marie war nach ihrer Garderobe gegangen. Auch der Kapellmeister erschien und verbeugte sich devot vor dem Prinzen.

In diesem Augenblick erschien Marie wieder hinter den Kulissen, sie sah ängstlich und ge-

drückt aus. Prinz Friedrich ging zugleich mit dem Kapellmeister auf sie zu und begrüßte sie.

„Sie entzücken uns von neuem, Fräulein Marion,“ sagte er, indem er mit aufrichtiger Teilnahme in das schöne, ängstliche Gesicht des Mädchens sah.

„Ich bin unruhig, Durchlaucht, ich hätte nicht mit nur einer Orchesterprobe singen dürfen!“

„Nur nicht ängstlich, Fräulein, es wird alles schon gut gehen,“ sagte der Kapellmeister und lächelte.

Der Prinz warf ihm einen Blick zu, der dem höflichen Herrn, der mit so großem Eifer dirigierte, doch zu denken gab, und bemerkte nicht ohne einige Schärfe:

„Ich hoffe das auch, Herr Kapellmeister, und ich glaube, was Ihren Stab heute angeht, daß etwas weniger Eifer besser gewesen sein würde. Wir freuen uns auf die zwei anderen Akte, Fräulein Marion!“

Er grüßte und ging davon.

Marie wußte selbst nicht, woran es lag, daß sie ängstlich war, sie war sicher, aber sie hatte nur einmal mit dem Orchester gesungen, und die Zeichen des Kapellmeisters, der sie selten ansah und sich mehr mit dem Orchester, als mit der Sängerin zu beschäftigen schien, hier und da auch die linke Hand beim Diri-

gieren zu Hilfe nahm, unterstützten sie keineswegs, sondern verwirrten sie.

„Nur recht ruhig,“ wiederholte er noch einmal und ging davon.

Aus der Kulisse trat Grabert und sagte zu Marie leise: „In dem großen Duett ist nur ein schwieriger Einfaß, richten Sie sich nach dem Horn bei Allegrofaß; eins, zwei und beim dritten Viertel setzen Sie ein. Ich weiß ja, wie fest Sie sind, und die Stimme klingt schöner als je. Es geht sehr gut.“

Der Alte drückte Marie die Hand und ging wieder in das Orchester.

Marie war in der Tat getröstet.

Gräfin Sternfeld, deren Seele von einer Flut von Gefühlen und Gedanken bewegt war, die so leidenschaftlich durcheinander wogten, daß die Musik an ihrem Ohr vorbeiging, wie ein leerer Schall, wurde durch die langjährige Schulung, ihre Gesichtszüge zu meistern und nichts von dem verraten zu lassen, was im Innern vorging, im Verein mit ihrer Charakterstärke befähigt, äußere Ruhe zu wahren.

Als der Akt zu Ende war, gingen die Damen des ersten Ranges nach dem Foyer, um nach Gewohnheit dort zu plaudern.

Die Gräfin blieb noch sitzen, fühlte aber doch, daß es der ihr feindlichen Clique, die in ihrer Vergangenheit wühlte, einen Triumph

terieregiment Nr. 169, 1. und 2. Bataillon (Vahr), tot: 1 Offizier, 3 Unteroffiziere und 37 Mann. Verwundet: 8 Offiziere, 21 Unteroffiziere und 206 Mann. Vermißt: 2 Unteroffiziere und 93 Mann.

W.I.B. Straßburg, 27. Sept. Die „Straßb. Post“ berichtet nach dem „Büricher Tagblatt“ vom 19. d. M.: In Langendorf ist eine erschöpfte Briestaube eingefangen worden. In einem Gummiring an dem einen Fühchen eingeschlossen trug sie eine Botschaft an die französische Heeresleitung, die über die Stellung deutscher Truppen im Elsaß Aufschluß gibt.

W.I.B. London, 28. Sept. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet: Luederichsbucht ist am 19. Sept. von südafrikanischen Truppen besetzt worden. Die deutsche Besatzung hatte sich am 18. Sept. zurückgezogen, indem sie die Eisenbahn zerstörte. Die Deutschen haben bei der Räumung der Luederichsbucht auch die Funkenstation zerstört.

Berlin, 27. Sept. Der königliche Schauspieler Karl Clewing, der den Krieg in Frankreich als Melbereiter mitmacht, ist von den Franzosen gefangen genommen worden. Der kommandierende General des 10. französischen Armeekorps hat sich dabei einen Bruch des Völkerechts zuschulden kommen lassen. Mit zwei deutschen Offizieren sollte Clewing als Parlamentär eine französische Stadt zur Uebergabe auffordern. In Ermangelung eines Trompeters hatte Clewing dessen Amt übernommen. Obwohl man unter dem Schutz der weißen Fahne ritt, nahm der französische General keinerlei Kenntnis hiervon, sondern befahl die Gefangennahme der Parlamentäre, die sofort zu Fuß den Marsch nach Paris antreten mußten.

W.I.B. London, 26. Sept. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus New York unter dem 25. September: Eine Berliner Meldung, die über die Funkenstation Sayville eingetroffen und wahrscheinlich inspiriert ist, besagt, daß angeichts der ungeheuren von Deutschland gebrachten Opfer der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und der Generalstabschef v. Moltke dem Frieden erst dann zustimmen könnten, wenn Deutschlands Lage für die Zukunft völlig unangreifbar gemacht worden sei.

* Wien, 26. Sept. (Nicht amtlich.) Das „Fremdenblatt“ schreibt: In den Reihen der Tripleentente beginnt eine große Ernüchterung: Die üppige Phantasie, mit der man in London, Paris und Petersburg die öffentliche Meinung zu täuschen bestrebt war, scheint zu erlahmen. Von den großartigen Leistungen, die die Mächte der Tripleentente ankündigten, ist kaum eine Wirklichkeit geworden; und auch die fortwährenden Versuche, mit großen Versprechungen oder angedrohter Gewalt dem Krieg Fern-

stehende zu beeinflussen, sind kaum ein Zeichen dafür, daß sich die Tripleentente stark fühlt.

W.I.B. Köln, 27. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Zgalo in Dalmatien: Am 18. Sept., nachmittags bombardierten österreichisch-ungarische Kriegsschiffe Antivari und vernichteten dabei eine größere Abteilung Montenegriner. Bei dieser Gelegenheit fingen wir eine drahtlose Depesche der französischen Flotte an die Montenegriner ab, in der letztere von den Franzosen aufgefordert wurden, am 19. Sept. von 7 Uhr ab einen allgemeinen Angriff auf die Boche di Cattaro zu unternehmen, das gleichzeitig durch die Franzosen von der Seeherseite angegriffen werden würde. Da man also unsererseits über die Absichten des Feindes genau unterrichtet war, konnten die entsprechenden Vorkehrungen getroffen werden. Am 19. Sept. um 7 $\frac{1}{4}$ Uhr früh begaben sich drei kleine und 15 große französische Schiffe nach der Boche di Cattaro und kamen bis auf sechs Kilometer an die Küste heran. Unsererseits wollte man sie auf die Minen fahren lassen, doch machten die Schiffe plötzlich Halt und begannen umzukehren. In dem Augenblick, als sie sich unserer Befestigung auf der Breitseite zeigten, ging von der Festung Robila ein Signalschuß aus, worauf sofort vier Batterien Salven von den Forts Lusica und Mamut losgingen. Die Kanonade währte ungefähr eine Viertelstunde. Die Wirkung ist nicht ausgeblieben, denn gleich die erste Salve vernichtete ein französisches Kriegsschiff, das von nicht weniger als 24 Granaten auf einmal getroffen wurde, wobei alle sechs Schornsteine und die Kommandobrücke in die Luft flogen. Dann folgte eine Feuerzäule und als sich der Rauch verflüchtigte, war die Stelle, wo früher der Franzose gestanden hatte, leer. Zwei andere erlitten schwere Havarien. Die übrigen verschwanden schleunigst. Die Franzosen hatten insgesamt zwei Treffer gemacht, wodurch auf unserer Seite ein Mann schwer und einer leicht verwundet wurden. Die Absicht der Franzosen, die Radiostation Lusica zu vernichten, ist kläglich mißlungen.

W.I.B. Wien, 27. Sept. Unter der Ueberschrift „Paris und Wien“ veröffentlicht Dr. Stanev aus Sofia in der „Reichspost“ einen Artikel, in dem es heißt: Lasset euch nicht durch Lügennachrichten über Oesterreich und Wien narren! Hier herrscht weder Verzweiflung noch Hungersnot; in Wien lebt man in tiefstem Frieden. Der Verfasser des Artikels stellt dann fest, daß die französische Presse und der französische Generalstab bemüht waren, die Niederlage der Franzosen zu verwickeln. Er erklärt, vernünftige Politiker und Offiziere seien überzeugt, daß Frankreich nie das deutsche Reich besiegen würde, und daß es sich solange halten könne, als Rußland ihm zu Hilfe komme.

Selbst den Optimisten in Frankreich werde nach dem Zusammenbruch der russischen Offensive in Ostpreußen und angesichts der Unmöglichkeit eines russischen Vorrückens in Galizien jetzt bange. In Frankreich sei der anfängliche Jubel längst einer Panik und einer tiefgehenden Depression gewichen. Dort überall Unordnung, ein Chaos, in Oesterreich Ruhe, mitten im Krieg normale Preise, Ordnung und Zuversicht. Wo der Sieg sein wird? Mancher Franzose wisse das schon heute!

Tagesneuigkeiten. Baden.

Δ Karlsruhe, 28. Sept. Zum heutigen Todestag Großherzog Friedrich I. schreibt die amtliche „Karlsruher Zeitung“: „Am 28. September jährt sich von neuem der Tag, an dem Großherzog Friedrich I. von Baden die Augen zum ewigen Schlummer schloß. Das treue badische Volk gedenkt auch heute noch mit der alten Liebe des edlen Fürsten, der für das engere, wie für das weitere Vaterland so Großes geleistet. Gerade in diesen Tagen, die uns die Entscheidung auf dem französischen Kriegsschauplatz bringen sollen, wird die Erinnerung an den Dahingegangenen zu besonderer Stärke entfacht. Ist es doch auch seine Schöpfung, um deren Bestand dort an der Nisne gerungen wird. Möge in uns allen der Geist Großherzog Friedrichs des Unvergesslichen lebendig bleiben, damit wir mit vertrauensvoller Geduld und stolzer Begeisterung den Ereignissen ins Auge sehen. Der Sieg wird unser sein. Aber er wird noch so manches Opfer von uns fordern. Möge uns das leuchtende Vorbild des hehren Verstorbenen zu diesen Opfern stärken. Seinem Andenken sei deshalb auch der 28. September dieses Kriegsjahres geweiht!“

* Das Eisene Kreuz erhielten: Major Fehr, Hofier v. Lobenstein, Oberleutnant d. R. Gempp, früher in Karlsruhe, Reservist Anton Bertsch beim Regiment Nr. 142 (Mitglied der Freien Turnerschaft in Karlsruhe), Leutnant R. Kiefer und Karl Jösel aus Bruchsal, Oberleutnant d. Landwehr Amtmann Wenz in Heidelberg (ältester Sohn des Kaufmann L. Wenz in Königebach), Leutnant Fuchs aus Heidelberg, Leutnant Karl Vogt vom Regiment Nr. 113 (ein geborener Mannheimer), Reserveleutnant Diplom-Ingenieur Hans Freudenberg von Weinheim, Gefreiter Lung aus Lauda, Otto Aulendacher in Ettlingen, Major Seiter, Oberleutnant Schmidt unter gleichzeitiger Beförderung zum Hauptmann, Oberleutnant Hollerbach, Oberleutnant Klinghammer und Feldwebel Lubosch, sämtliche beim Regiment 170, Fliegeroffizier Schinzinger (ehemaliger Realschüler der Dr. Plähnischen Anstalt in Waldkirch), Hauptmann Max Bühler im Regiment Nr. 114 (ein Bruder des auf dem Felde der

bereiten würde, wenn sie nicht in ihrer Mitte erschienen.

Sie erhob sich deshalb auch, und mit bewunderungswürdiger Kraft ein Lächeln erzwingend, betrat auch sie das Foyer, wo sie Baronin Aglas, Fräulein von Berg und einige andere Damen, heitere Bemerkung austauschend, gewahrte, die ihnen viel Vergnügen zu bereiten schienen.

Der Intendant und einige andere Herren begrüßten sie, sie antwortete ihnen freundlich und wandte sich unbefangen zu den konversierenden Damen.

„Das junge Mädchen hat in der Tat eine edle und vortrefflich geschulte Stimme,“ bemerkte sie und fügte leicht hinzu: „Und daß sie Ähnlichkeit mit mir hat, wie ich sehr dankbar anerkenne, sichert ihr vor allem meine ganze Sympathie!“

„Die von uns allen geteilt wird,“ bemerkte Fräulein von Berg, „eine bessere Empfehlung hätte die Sängerin nicht mitbringen können, als das Glück, unserer verehrten Erzellenz Sternfeld ähnlich zu sehen!“

„Ach,“ erwiderte die Gräfin, „wenn ich nicht die Wahrheitsliebe Fräulein von Bergs kennen würde, könnte ich das für Schmeichelei halten. Ich danke für die so gütige Gefinnung!“

„Wie alt mag Fräulein Marion wohl sein?“ fragte eine der Damen.

„Sie ist sicher kaum zwanzig Jahre,“ äußerte Baronin Aglas, „sieht aber unter der Schminke noch jünger aus. Sie muß auch sicher von guter Familie, jedenfalls von edler Abstammung sein,“ fügte sie mit bozhaftem Lächeln hinzu, „das bezeugt ihre ganze Haltung, diese ist durchaus distinguiert!“

„Ja, etwas Distinguiertes hat das Mädchen.“

„Ich sehe mit Vergnügen, welche Teilnahme die Damen meinem jugendlichen Konterfei widmen. Es ist in der Tat eine vornehme Erscheinung, und das vornehmste in ihr ist die absolute Reinheit des Tones und die Wahrheit des Empfindens; in diesen Eigenschaften kann sie so mancher ihrer Mitschwester als Muster aufgestellt werden. Meinen Sie nicht auch, liebe Baronin?“

Dies, mit der überlegenen Sicherheit der Weltkame gesagt, brachte doch eine leichte Verlegenheit in dem Kreise hervor.

„Ah, unzweifelhaft, liebe Gräfin!“

Der Oberhofmarschall, der erst jetzt in das Theater gekommen war, trat auf die Damen zu.

„Nun, hast Du Dir die Kleine angesehen?“ fragte er gut gelaunt seine Gattin.

„Was sagst Du?“

„Ach, ich bin stolz auf ihr sympathisches Aeußere, und ich nehme eben die Komplimente der Damen wegen solcher Ähnlichkeit entgegen.“

„Aber Frau Gräfin —“

„Ich weiß ja, liebe Berg, wie nachsichtsvoll Sie sind, und Sie dürfen gewiß sein, daß ich dankbar für so viel Güte bin!“

Sie neigte leicht das schöne Minervahaupt und ging mit ihrem Mann nach der Loge zurück.

Die Damen sahen sich betroffen an, als die Gräfin den Rücken gewandt hatte.

„Sie nimmt den Kampf auf,“ sagte Fräulein von Berg, und ihre Lippen bebten.

„Nach Angst sieht das nicht aus,“ äußerte Frau von Moor.

„Und ich werde den Beweis führen,“ sagte Frau von Aglas.

„Nehmen Sie sich nicht zu viel vor,“ meinte Frau von Moor.

„Und die Sängerin?“

„Bah, eine zufällige Ähnlichkeit, nichts weiter!“

Die Damen, die sich flüsternd so unterhielten, suchten wieder ihre Logen auf.

(Fortsetzung folgt.)

Erbinden	100	5	10	10	10	10	10	10	10
Bretten	100	10	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	10	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	10	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	10	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	10	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	10	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	10	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	10	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	10	10	10	10	10	10	10	10

Karlruhe — Bretten — Erbinden

Flotzheim	100	2	10	10	10	10	10	10	10
Königsbach	100	4	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	6	10	10	10	10	10	10	10
Kleinsteinsbach	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Söllingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Bergrausen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10

Karlruhe — Flotzheim

Birchthal	100	2	10	10	10	10	10	10	10
Königsbach	100	2	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	4	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	4	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	4	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	4	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	4	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	4	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	4	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	4	10	10	10	10	10	10	10

Karlruhe — Birchthal

Karlruhe	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10

Erbinden — Bretten — Karlruhe

Karlruhe	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10

Flotzheim — Karlruhe

Karlruhe	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10
Weglingen	100	8	10	10	10	10	10	10	10

Birchthal — Karlruhe

Handwritten text, possibly a title or page number, appearing vertically on the left side of the page.

Eisenbahn-Fahrplan vom 27. September 1914 ab.

Karlsruhe — Durlach — Bruchsal.

Karlsruhe	ab	4 ²⁰	7 ²⁰	9 ⁵⁰	10 ¹⁸	2 ⁵⁰	5 ³⁸	6 ⁵⁰	9 ⁵⁵
Durlach		4 ³⁵	7 ³⁵	10 ⁰⁵	10 ¹⁸	3 ⁰⁵	5 ⁴⁶	7 ⁰⁵	10 ⁰⁵
Weingarten		4 ⁵⁵	7 ⁵⁵	10 ²⁵	10 ³⁶	3 ²⁵	5 ⁴⁶	7 ²⁵	10 ²⁵
Untergrombach		5 ⁰⁶	8 ⁰⁶	10 ³⁶	10 ⁵⁰	3 ³⁶	5 ⁴⁶	7 ³⁶	10 ³⁶
Bruchsal	an	5 ²⁰	8 ²⁰	10 ⁵⁰	10 ³⁹	3 ⁵⁰	6 ⁰²	7 ⁵⁰	10 ⁵⁰

Bruchsal — Durlach — Karlsruhe.

Bruchsal	ab	5 ⁵⁵	7 ²⁵	9 ⁵⁵	11 ⁴³	1 ²⁵	5 ²⁵	8 ²⁵	10 ²⁸
Untergrombach		6 ⁰⁶	7 ³⁶	10 ⁰⁶	11 ⁴³	1 ³⁶	5 ³⁶	8 ³⁶	10 ³⁸
Weingarten		6 ¹⁵	7 ⁴⁵	10 ¹⁵	11 ⁴³	1 ⁴⁵	5 ⁴⁵	8 ⁴⁵	10 ⁴⁹
Durlach		6 ³³	8 ⁰³	10 ³³	12 ⁰⁴	2 ⁰³	6 ⁰³	9 ⁰³	10 ⁴⁹
Karlsruhe	an	6 ⁴⁵	8 ¹⁵	10 ⁴⁵	12 ⁰⁴	2 ¹⁵	6 ¹⁵	9 ¹⁵	10 ⁴⁹

Karlsruhe — Durlach — Pforzheim.

Karlsruhe	ab	5 ⁵⁰	9 ⁵⁰	2 ²²	2 ³⁵	3 ⁵⁰	6 ³⁵	9 ⁵⁰	10 ¹³
Durlach		6 ⁰⁷	10 ⁰⁷	2 ³⁰	2 ⁵²	4 ⁰⁷	6 ⁵²	10 ⁰⁷	10 ¹³
Grötzingen		6 ²¹	10 ²¹	2 ³⁰	3 ⁰¹	4 ²¹	7 ⁰¹	10 ²¹	10 ¹³
Berghausen		6 ²⁹	10 ²⁹	2 ³⁹	3 ⁰⁹	4 ²⁹	7 ⁰⁹	10 ²⁹	10 ¹³
Söllingen		6 ³⁶	10 ³⁶	2 ³⁶	3 ¹⁶	4 ³⁶	7 ¹⁶	10 ³⁶	10 ¹³
Kleinsteinbach		6 ⁴³	10 ⁴³	2 ³⁶	3 ²³	4 ⁴³	7 ²³	10 ⁴³	10 ¹³
Wilferdingen		6 ⁵⁴	10 ⁵⁴	2 ³⁴	3 ³⁴	4 ⁵⁴	7 ²⁹	10 ⁵⁴	10 ¹³
Königsbach		7 ⁰⁷	11 ⁰⁷	2 ³⁴	3 ⁴⁷	5 ⁰⁷	7 ²⁹	11 ⁰⁷	10 ¹³
Pforzheim	an	7 ⁵⁰	11 ⁵⁰	3 ⁰⁴	4 ³⁰	5 ⁵⁰	7 ²⁹	11 ⁵⁰	10 ⁵²

Pforzheim — Durlach — Karlsruhe.

Pforzheim	ab	4 ²⁵	7 ⁴⁵	10 ²³	12 ²⁵	2 ⁴⁰	4 ⁴⁵	6 ²⁵	7 ⁴⁵
Königsbach		4 ⁵⁹	8 ¹⁹	10 ²³	12 ²⁵	2 ⁴⁰	4 ⁴⁵	6 ²⁵	7 ⁴⁵
Wilferdingen		5 ⁰⁹	8 ²⁹	10 ²³	12 ²⁵	2 ⁴⁰	4 ⁴⁵	6 ²⁵	7 ⁴⁵
Kleinsteinbach		5 ¹⁶	8 ³⁶	10 ²³	12 ²⁵	2 ⁴⁰	4 ⁴⁵	6 ²⁵	7 ⁴⁵
Söllingen		5 ²²	8 ⁴²	10 ²²	12 ²²	2 ⁴²	4 ⁴²	6 ²²	7 ⁴²
Berghausen		5 ²⁷	8 ⁴⁷	10 ²²	12 ²²	2 ⁴²	4 ⁴²	6 ²²	7 ⁴²
Grötzingen		5 ³⁷	9 ⁰⁷	10 ²⁷	12 ²⁷	2 ⁴⁷	4 ⁴⁷	6 ²⁷	7 ⁴⁷
Durlach		5 ⁴⁸	9 ¹⁸	10 ²⁷	12 ²⁷	2 ⁴⁷	4 ⁴⁷	6 ²⁷	7 ⁴⁷
Karlsruhe	an	6 ⁰⁰	9 ³⁰	10 ⁵⁵	12 ⁵⁵	3 ¹⁷	5 ³⁰	7 ¹⁸	8 ³⁰

Karlsruhe — Durlach — Bretten — Eppingen.

Karlsruhe	ab	10 ²⁰	1 ²⁰	6 ²⁰	10 ²⁰
Durlach		10 ³⁷	1 ³⁷	6 ³⁷	10 ³⁷
Grötzingen		10 ⁵²	1 ⁵²	6 ⁵²	10 ⁵²
Jöhlingen		11 ¹²	2 ⁰⁹	7 ⁵⁰	11 ⁰⁹
Wössingen		11 ¹⁹	2 ¹⁴	8 ¹⁸	11 ¹⁴
Bretten		1 ⁰⁰	2 ³⁰	11 ³⁰	2 ³⁰
Eppingen	an	2 ³⁸	4 ⁰⁸	11 ⁰⁸	4 ⁰⁸

Eppingen — Bretten — Durlach — Karlsruhe.

Eppingen	ab	—	4 ³⁵	10 ³⁵	4 ³⁵
Bretten		4 ⁴⁸	7 ⁵⁵	10 ⁴⁸	4 ³⁵
Wössingen		5 ²⁴	8 ¹²	10 ⁴⁸	4 ³⁵
Jöhlingen		5 ³³	8 ¹⁹	10 ⁴⁸	4 ³⁵
Grötzingen		5 ⁵²	8 ³¹	10 ⁴⁸	4 ³⁵
Durlach		6 ⁰³	8 ³⁸	10 ⁴⁸	4 ³⁵
Karlsruhe	an	6 ¹⁵	8 ⁴⁵	10 ⁴⁸	4 ³⁵

Ehre gefallenen Hauptmanns Charlie Bühler, Gefreiter Albert Zinser von Sasbach a. K., Reservist Karl Falk aus Lauf, Hauptlehrer Karl Ott von St. Algen bei Heidelberg, Unteroffizier Reime beim Regiment Nr. 76, Offizierstellvertreter Gustav Seiler (Student der Freiburger Universität), Blechnmeister Richard Meurer in Lahr, Artillerist Konrad Wiedenbach von Hattingen (Amt Engen) und Hauptmann Fischer, früher beim Regiment Nr. 114, jetzt beim Reserve-Regiment Nr. 111.

* Durlach, 28. Sept. Dem Oberleutnant A. Voettge, der mehrere Jahre bei dem hiesigen Trainbataillon stand und eine Durlacherin zur Frau hat, wurde vom deutschen Kronprinzen das „Eiserne Kreuz“ persönlich überreicht.

Karlsruhe, 27. Sept. Unter der Befragung des „U 9“ befindet sich auch ein Badenener, der Heizer Schöber. Er ist aus Freiburg i. Br. gebürtig und war bis zu seinem Einrücken bei der Marine in Kirchheim u. T. (Württemberg) beschäftigt.

☒ Karlsruhe, 26. Sept. Der Hauptauschuß der Badischen Jubiläumsausstellung 1915 hatte nach Ausbruch des Krieges beschlossen, die Entscheidung darüber, ob die Ausstellung im nächsten Jahr abgehalten oder verschoben werden soll, noch aussetzen, bis sich beurteilen läßt, ob der Verlauf des Krieges das eine oder das andere ermöglicht. Der Stadtrat hat nun in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, jetzt eine Entscheidung des Hauptauschusses in der Sache herbeizuführen.

☒ Karlsruhe, 27. Sept. Wie aus den einzelnen Veröffentlichungen hervorging, sind auch in Baden hohe Beträge der Milliardenanlage übernommen worden. Der Anteil verteilt sich auf die fünf größten Städte des Großherzogtums wie folgt: Mannheim 8,9 Mill. Wehrbeitrag und 45,5 Mill. Kriegsanleihe, Karlsruhe 4,1 Mill. Wehrbeitrag und 40,0 Mill. Kriegsanleihe, Freiburg 3,5 Mill. Wehrbeitrag und 17,8 Mill. Kriegsanleihe, Heidelberg 2,8 Mill. Wehrbeitrag und 12,0 Mill. Kriegsanleihe und Pforzheim 1,8 Mill. Wehrbeitrag und 7,0 Kriegsanleihe. Was besonders in die Augen fällt, ist die hohe Anleihezeichnung in Karlsruhe, wobei allerdings zu beachten ist, daß die Karlsruher Lebensversicherungsgesellschaft allein den Betrag von 10 Millionen Mark übernahm. Das Pforzheimer Ergebnis wäre zweifellos günstiger ausgefallen, wenn der Platz nicht zurzeit durch den Bankzusammenbruch und das Darniederliegen der Edelmetallindustrie besonders hart betroffen wäre. Die fünf Städte bringen über zwei Drittel des auf Baden entfallenden Wehrbeitrages auf.

Deutsches Reich.

W.T.V. Berlin, Schloß Bellevue, 26. Sept. Die Kaiserin empfing gestern Abend Herrn von Waldow und Reizenstein mit Gemahlin. Herr von Waldow überbrachte einen Brief des Kaisers mit guten Nachrichten. — Prinz Oskar von Preußen hat nach hier eingegangenen Nachrichten leider sein Regiment verlassen und sich in ärztliche Pflege nach Weiz begeben müssen. Der Prinz hat sich durch große Anstrengungen im Gefecht eine akute Herzschwäche zugezogen, die unbedingt Ruhe und Pflege verlangt. Bei der guten jugend-

freien Natur des Prinzen ist zu hoffen, daß der Herzmuskel sich bald wieder kräftigen wird, und keine nachteiligen Folgen zurückbleiben.

Strasburg i. E., 27. Sept. Das Kriegsgericht Colmar hat weitere Steckbriefe mit Vermögensbeschlagnahme erlassen gegen den Kunstmalers Jakob Walsh (genannt „Hansi“), ferner gegen den Rechtsanwalt Dr. Paul Albert Helmer und den Zahnarzt Hans Hug, alle unbekanntes Aufenthalts und zuletzt in Colmar wohnhaft.

Wir werden um Aufnahme folgenden Artikels der „Deutschen Verkehrs-Zeitung“, Organ für das Post- und Telegraphenwesen, ersucht:

Zu den Klagen über die Feldpost bringen die „Münchener Neuesten Nachrichten“ eine amtliche Erklärung von militärischer Seite, der wir folgendes entnehmen:

„Aus rein militärischen Gründen — Wahrung des Geheimnisses des Aufmarsches — muß eine Vermittlung privater Briefsachen zwischen Heimat und ausgerückten Truppen und umgekehrt bis zum 14. Mobilisationstag als ausgeschlossen gelten. Je nach dem Gang der militärischen und politischen Ereignisse kann sich dieser Zeitraum auch auf längere Zeit ausdehnen. Bei der bayerischen Armee beispielsweise ward in diesem Feldzug diese Frist auf 3 Wochen zu bemessen. Die Operation begann mit einer geplanten Rückzugsbewegung, den Mannschaften war dies bekannt gegeben. Angenommen, die Leute alle hätten dies nach Hause schreiben können, wie wäre es möglich gewesen, das Geheimnis einer solchen Operation vor dem Feinde zu wahren?“

Es war aber auch nicht möglich, die Briefe der Angehörigen ins Feld hinauszubefördern, weil die hierzu nötige bis ins einzelne gehende Kenntnis der Kriegsgliederung in dieser Zeit einem so weiten Kreis von Personen nicht bekannt gegeben werden kann, als es die Aufnahme des allgemeinen Postbetriebs erfordern würde. Nach einer solchen längeren oder kürzeren Einleitungsperiode könnte sich nur ein regelmäßiger, wenn auch im Hinblick auf den nach Dichtigkeit und Schnelligkeit sehr eingeschränkter Eisenbahnbetrieb erheblich verlangsamer Postverkehr zwischen Armee und Heimat einspielen, wenn nicht die Kriegsläufe neuerdings Hindernisse in den Weg stellten. Die Zuführung der mit der Eisenbahn im Rücken der Armee angelangten Postsendungen zur Truppe ist nämlich so lange so gut wie ausgeschlossen, als die Truppen im Kampfe stehen. Im Rücken der kämpfenden Truppen gehören die Straßen ausschließlich dem Wehrverkehr, dem Munitions- und Verpflegungsnachschub und der Verwundetenrückbeförderung. Jedes andere Fahrzeug wird als störend und lästig beiseite geschoben oder 20—30 Kilometer zurückgehalten. In der kurzen Pause der Nacht, in der vielleicht der Kampf ruht, ist es nicht möglich, die Postfahrzeuge vorzuziehen, ganz abgesehen davon, daß es unmöglich wäre, im Dunkel der Nacht die im Gefecht durcheinander gekommenen Truppenteile zu finden. Beim ersten Tagesgrauen aber beginnt von neuem der Kampf, da ist keine Zeit, Postfächer auszuteilen oder gar Pakete zuzu-

stellen, welche letztere beim Ruf „an die Gewehre“ überdies nicht selten einfach im Felde liegen bleiben müßten. Gehen die Gefechte wie in diesem Kriege tagelang so fort, so ist es mehr Zufall als Kunst, wenn es in diesen Zeiten gelingt, einige Briefsäcke an den Mann zu bringen.

Kommt nun endlich eine jener unerläßlichen Atempausen der Kriegshandlung, so steht die Feldpost vor der Aufgabe, eine unbeschreibliche Menge von angesammelten Briefschaften zu bewältigen, meist in freiem Felde, denn jedes in der Nähe des Gefechtsfeldes und weit zurück etwa noch vorhandene Obdach ist mit Verwundeten, arbeitenden Stäben usw. belegt.

Verhältnismäßig leicht ist es noch auf dem Gefechtsfeld, die Karten und Briefe der Ueberlebenden einzusammeln und zurückzubringen in die Heimat.

Der Zustellung der angesammelten Briefschaften an die Kämpfer stellen sich neue Hindernisse in den Weg. Tausende kann der Gruß aus der Heimat nicht mehr erreichen, weil sie stumm und bleich auf dem Felde der Ehre liegen. Andere Tausende sind in den Lazaretten, Feind und Freund durcheinander, niemand kann dem Feldpostschaffner sagen, wo; es dauert Tage, vielleicht Wochen, bis der schon „vermißt“ Gemeldete irgendwo in der Heimat in einem Lazarett auftaucht. Selbst ganze Truppenteile sind in der Hitze des Gefechtes aus ihrem Verbands losgelöst, anderen Verbänden zugeteilt, auf Tage verschwunden. Führer, die Auskunft geben könnten, sind gefallen, die am Leben Gebliebenen haben alle Hände voll zu tun und so vielerlei zu ordnen, was immer noch wichtiger ist als die Post. Wahrlich, die Feldpost ist nicht schuld, wenn sie unter solchen Verhältnissen ihre Sachen nicht an den Mann bringt. Ueberdies stehen noch eine Reihe von Truppenteilen im Felde, für die eine Feldpostanstalt zunächst nicht vorhanden war. Da sind Teile der Kriegsbefugung einer Festung, dort Landwehrtruppen noch zur Entscheidungsschlacht herangezogen worden, telegraphisch, binnen wenigen Stunden auf die Eisenbahn gesetzt mit geheimem Marschziel. In der Eile wurde versäumt, die heimische Postanstalt von dem Abmarsch und der weiteren Bewegung zu benachrichtigen. So hat die Truppe selbst die Verbindung mit der Post vernachlässigt und darf sich nicht beklagen, wenn sie nicht gefunden wird.

Von den kleineren Fehlerquellen, die die Postzustellung erschweren, soll hier nicht eingehender gesprochen werden, nur eine wäre noch zu berühren: die Adresse. Es ist vielleicht nicht uninteressant, zu erfahren, daß das bayerische Kriegsministerium vor kurzem vom Reichspostamt ersucht wurde, die Zugehörigkeit von etwa 30 Formationen mitzuteilen, für die unbestellbare Postsendungen an den Sammelstellen vorlägen. Unter den 30 auf den Adressen angegebenen Truppenbezeichnungen waren nicht weniger als 20 von Truppenteilen, die überhaupt nicht existieren.

Wahrlich, man tut den mit aller Hingabe sich bemühenden Postbeamten unrecht, wenn man sie unausgesetzt mit Vorwürfen über das Versagen der Feldpost überhäuft.“

Weizen- und Kornmehle
ist fortwährend zu haben bei
Bäckermeister **H. Treiber**,
Telephon 115

Filderfrant
fortwährend zu haben bei
H. König, Auerstraße 9.
Wohnung von 3 Zimmern,
Mansarde sofort zu vermieten
Auerstraße 9, 3. Stock. Zu erfragen bei **H. W. Hofmann**,
Karlsruhe, Kaiserstraße 69.
Pfingstraße 35 schöne Drei-Zimmer-Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **G. Petry**, Pfingstr. 28.

Prima Mostbirnen
offeriert bei Waggonladungen per Ztr. 250 A ab Verladestation in der Westpfalz gegen sofortige Kasse beim Verladen laut Bahngewicht. **Prima Caseläpfel** nach Vereinbarung.
Karl Sipp,
Boenschelbach bei Zweibrücken.

Ich kaufe
getragene Kleider, Schuhe, Weißzeug, altes Gold und Silber, Pfandscheine, Möbel aller Art. **Zahle beste Preise** bei Nachricht. Komme ins Haus. **H. Blech**, Hauptstraße 42.

Infolge Verletzung nach Karlsruhe sucht kinderlose Beamtenfamilie zum 1. Oktober eine **4-Zimmerwohnung** ohne vis-à-vis mit Bad, Kochgas, elektrisch Licht und wenn möglich kleinem Garten. Offerten mit Preisangabe erbittet **Rendant Westphal**, Bekleidungsamt, Durlacher Allee 56.

Gebrauchte größere **Krautstände** zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 411 an die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen
1 Krauthobel, 1 Bodenteppich, 1 Stehlampe, 1 Waschbrett mit Gestell, 1 Bettrost.
Schlachthausstr. 29.

Geldbeutel verloren mit Inhalt. Abzugeben gegen gute Belohnung **Herrenstr. 33**, Hinterhaus.

Ehrliche kinderlose Frau sucht einige Stunden Beschäftigung. Zu erfragen in der Expedition.
Eine 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Lager sämtlicher Sorten Ober- u. Sohlenleder-Abfälle **Mindleder** für Sohlen, Fleck- und Rahmen bei **Eugen Klemm**, Pfingstr. 90, am neuen Bahnhof

Seuflieferung.

Die Lieferung von 3600 Zentner gutem Wiesenheu für den städt. Schlacht- und Viehhof ist zu vergeben.

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Donnerstag den 1. Oktober ds. Jrs., vormittags 11 Uhr,

bei der Schlachthofdirektion einzureichen, woselbst die näheren Bedingungen, sowie die Bestimmungen über Vergabe von Arbeiten und Lieferung für die Stadt zur Einsicht ausliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Karlsruhe 23. Sept. 1914.

Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Durlach.

Zwangsvollversteigerung.

Mittwoch, 30. Sept. 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal — Rathaus hier — gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Spiegel, 7 Bilder und 3 Fässer von 150 und 20 Liter Gehalt.

Durlach, 25. Sept. 1914.

Eisengrein,

Gerichtsvollzieher.

**Mossobst
Brennzweischgen
— in Ladungen billigst —
Zwiebeln**

beste Lagerware, per Ztr. 5 Mk., offeriert

Josef Lechner

Landesprodukt-Verbandhaus
Herrheim (Pfalz), Tel. 21.

Gasthaus zur Schwane
Morgen wird
geschlachtet.

Gebrauchte

Lagerfässer

von 13—29 hl Inhalt zum Einschlagen von Zwetschgen billig abzugeben. Die Fässer liegen teils in Bruchsal, teils in Karlsruhe.

Branerei Höppler, Karlsruhe.

Bruchsaler Branerei A.G., Bruchsal.

Milch

ist zu haben

Spitalstraße 5.

Dickrüben,

12—1400 Zentner, werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe, zur Bahn geliefert, an die Expedition d. Bl. u. Nr. 410.

Umzüge

werden prompt und billig ausgeführt von

Heinrich Sauer, Schreiner,
Lindenstraße 23.

Achtung!

Stühle werden gut und billig geflochten von

Frau Emma Katz,
Herrenstraße 25.

Gut erhaltener Herd

ist billig zu verkaufen
Seboldstraße 7, 2. St.



Statt besonderer Anzeige.

Am 25. August starb den Tod fürs Vaterland unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Otto Protscher

Oberleutnant und Bataillons-Adjutant im
Infanterie-Regiment Nr. 170.

In tiefem Schmerz:

**Sophie Protscher, geb. Graef.
Lina Protscher.**

Durlach den 28. September 1914.

Dankagung für Liebesgaben.

Emil Kleiber — 50, Hauptlehrer Lois 2. Gabe 10.—, von dessen Knabenklasse VI b 7.30, von dessen Vorschulklasse III a 6.70, Uhrmacher Schwender 3. Gabe 3.—, Gewerbe- u. Handwerkerverein 50.—, Frau Ull 3. Gabe 20.—, Sammlung der Arbeiter u. Arbeiterinnen der Firma Genschow u. Co. 146.70, Fellhandlung Hecht 2. Gabe 20.—, Irma Müller aus der Sparta 2.—, Priebe, Zahntechniker beim Stabe 25.—, Knabenklasse VIII a Durlach 6.50, Andreas Selter, Samenhdl. Rue 10.—, Hilfst. Ilse Rue 2 Korb Äpfel, Ungenannt 2 Lazarettkissen, 2 Betttücher, 3 Hemden, 3 Paar Socken, 2 Paar Stauder, 2 H. Kissenbezüge, Ungenannt 2 Täubchen, Elise Klein 2 Binden, Ungenannt Hemdenflanel, 1 Korb versch. Gemüse, Uhrmacher Schwender 3. Gabe 1 Kiste Zigarren, Fr. Bull Zeitschriften, Frau Postdirektor Knebel 2 Paar gehäfelte Schuhe, 1 Paar Kniewärmer, 1 Paar woll. Socken, Ungenannt Bettwäsche, Ungenannt 1 Paar Socken, Ungenannt 1 Bettjanne, Frau Weiß Tomaten u. 1 Topf Marmelade, Toni, Elise u. Lotte Ulrich, Rue 1 Paar woll. Socken, 1 Paar Stauder u. 1 Tafel Schokolade, Frau Ull 1 Korb Birnen, Fr. W. Möhner 1 Paar Socken, 1 Paar Stauder, 1 Waschläppen, 1 D. Kaffeewärmer, 3 Tafeln Schokolade, 1 D. Fußsalbe, Elise u. Klara Dörning 4 Paar Socken u. 6 Waschläppen, Ungenannt 1 großer Topf Schmalz, Ungenannt Rue 6 Kaffeetassen mit Untertassen, 1 D. Handtücher, Fr. Josef 1/2 D. Servietten, 1/2 D. Handtücher, 8 Taschentücher, 1 Leibbinde, 2 Paar Socken, 1 Paar Stauder, 1 Fl. Seife u. Seife, Ungenannt Zeitschriften, Frau v. Schilling, Mittnerhaus 3 Paar Socken, 3 Paar Stauder, Frau E. de Barb, Antwerpen 1 Paar Kniewärmer, Frau Metton 4 Fl. Seife, Emma Kopf 3 Paar Socken, 5 Paar Stauder, Irma Müller 2 Lazarettkissen, Frau Gust Doll 12 Socken, 6 Leibbinden, Oeder, Pfingstr. 1 Korb Spinat, Fr. Sadberger 1 Korb Zwetschgen, Bäcker Vader 6 Tauben, Ungenannt 1 Ballen Butter, 21 Eier, 1 Korb Birnen, Ungenannt 10 Pfd. Butter, 10 Eier, Gem. Berghausen 2 Tauben, 8 Hühner, Frau Kirchgeher Wtw. 30 Pfd. Sauerkraut, Käse, Rettiche, Tomaten, Frau Häuchle 20 Pfd. Reis, 1 Fl. Maggi, Ungenannt 25 Eier, 2 Pfd. Butter, Friedr. Kleiber Tomaten, Ungenannt Eier, Anspach Birnen, Fr. Nebel 5 Kochbüchel, Frau Schmitt 1 Korb Kraut, Frau Hauptlehrer G. G. Reich 20 Eier, 1 Korb s. l. Suppennudeln, 1 Pat. Kakao, Hilfstelle Rue: 1 Korb Birnen, Ungenannt Rue Eier, Zwiebeln, Äpfel, Zeitungen, Kurt Niska 2 Paar Socken, 2 Paar lg. Strümpfe, Frau Anspach 2 Paar Socken, Fr. Anspach 6 Waschläppen, 12 Taschentücher, 1 Pfd. Schokolade, Gretel Anspach 2 Waschläppen, Bäcker Vader 3 Laib Brot, Frau Schmiedmeister Schmidt 1 Korb Kraut, Mina Schmidt 1 Paar Socken, Martin Siegl 1 Korb Rettiche u. Kraut, Frau A. Frey 4 Paar Stauder, 1 Paar Pantoffel, 12 Waschläppen, 2 Tintenfass, 6 Taschentücher, 12 Gabeln, 5 Pfd. Butter, 1 Fl. Malaga, von der Maschinenfabrik Grigner u. Beanten 25 Paar Socken, 24 Leibbinden, 10 Paar Pulswärmer, 2 Paar Kniewärmer, 1/2 Stücker 2 Paar Socken. Wir danken für diese Gaben und bitten um weitere Zuwendungen.

Konsumverein für Durlach und Umgebung.

Den verehrl. Mitgliedern zur Nachricht, daß ich ab heute Montag, 28. September die

Lieferung von Brot

in sämtlichen Verkaufsstellen in Durlach, Grödingen und Berghausen wieder übernommen habe.

Ich bitte die verehrl. Mitglieder, das gehabte Vertrauen mir auch künftig wieder bewahren zu wollen zum Vorteil aller.

Das Backen von Kundenbrot ist auf Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr festgesetzt. Kuchen kann jeden Tag bis 10 Uhr vormittags gebacken werden, Sonntags bis 8 Uhr.

Einem regen Umsatz wieder entgegengehend, zeichne
Hochachtungsvoll

Fr. Letterer, Brotfabrik.

Feldpostbriefe

mit **Chocoladen-, Pfefferminz-, Bonbons- und Cacao-Füllung** zu 50, 80, 1.—, 1.10 und 1.50 empfiehlt

Conditorei A. Herrmann.

Frische Sendung ist. **Chocoladen.**

Karlsruher Allee 9 im 2. u. 3. St. 4 Zimmer, Küche, Bad etc.,
Karlsruher Allee 11, part. 3 Zimmer u. Küche,
Auerstr. 3, 4. St. 2 Zimmer u. Küche zu vermieten.
K. W. Hofmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

3-Zimmerwohnung

mit Zugehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres

Saunstraße 43.

Moltkestr. 8 ist im 3. Stock eine Wohnung von 4 Zimmern mit Bad und Mansarde auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre r.

Eine kleine Mansardenwohnung für eine alleinstehende Person ist auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Dasselbst ist auch ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Moderne 6-Zimmerwohnung

mit Centralheizung und sämtlichem Zubehör auf sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres

Hauptstraße 81, 2. St.

2-Zimmer-Wohnung

im 2. Stock mit geräumiger Küche nebst Bad zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine schöne 4-Zimmerwohnung mit Mansardenzimmer und allem Zugehör Ecke Auer- und Wilhelmstraße 11, 2. Stock, ist auf 1. Okt. an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen bei **Joh. Wied.**

Wohnung von 2 Zimmern,

Küche und allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten

Weiberstraße 11.

Geräumige 2-Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten **Sophienstraße 12, p.**

Gut möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten

Karlsruher Allee 11, 2. St. r.

Suche auf einige Monate **zwei möblierte Zimmer** mit 3 Betten.Adr. erb. an die Exp. d. Bl. u. Nr. 409.

Kind

wird in gute Pflege genommen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Wer Geld sucht,

Darlehen, Hypotheken etc., verlange meine vorschussfreie Offerte. (Kückporto). **Peter Eylich, Karlsruhe i. B., Grenzstr. 4.**



Bade und schlachte selbst! Dörre viel Obst!

Unerreicht sind Webers neue Hausbacköfen, Koch-Back-Örde, Fleischränder- und Dörrapparate.

Über 60 000 Stück geliefert! Billige Preise! Probefreie Lieferung!

Man verlange neueste Prospekte von der ersten und größten Spezial-Fabrik Deutschlands.

Anton Weber

Ettlingen in Baden.

Evang. Kriegsbeschäftigten

in Durlach, abends 8 Uhr.

Dienstag: Herr Stadtpfarrer Wolfhard.

Donnerstag: Herr Dejan Meyer.

Hierzu Amtliches Verteilungsblatt Nr. 61 für den Bezirk Durlach und Eisenbahnfahrplan vom

27. Sept. 1914 ab.